

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll Nr. 37

Die Tonart c-Moll deutet bei Beethoven etwas Heroisches an. (so z. B. auch das Klaviertrio op. 1 Nr. 3; Streichquartett op. 18 Nr. 4; Sinfonie Nr. 5 op. 67; Klaviersonate op. 111). Mit diesem Klavierkonzert, übrigens seinem einzigen in Moll, hat Beethoven einen entscheidenden Schritt über seine beiden vorhergehenden Klavierkonzerte hinaus unternommen. Nun bestimmt das sinfonische Prinzip die schematische Entwicklung. Das Solokonzert wird zu einer dreisätzigen Sinfonie mit konzertierendem Klavier - das Soloinstrument setzt sich mit dem gleichberechtigten Orchester auseinander. Das Jahr 1800 gilt als Entstehungsjahr, endgültig wird es jedoch erst im „Krisenjahr“ 1802 gestaltet. In diesem Jahr schrieb Beethoven das „Heiligenstädter Testament“, komponierte aber auch die lichte Zweite Sinfonie. Das c-Moll-Klavierkonzert wurde bei der Uraufführung am 5. April 1803 im Theater an der Wien von Beethoven selbst interpretiert.

Die Sätze haben folgende Bezeichnungen, Allegro con brio-alla-breve; Largo; Rondo - Allegro. Auffallend dabei sind die Tonarten: erster Satz c-Moll; zweiter Satz E-Dur; dritter Satz c-Moll. Im ersten Satz ruft aus dem düsteren c-Moll das lapidar geformte Thema der Orchestereinleitung sofort ein leidenschaftlicher Fortissimo-Ausbruch hervor. Über ein Zwischenthema in e-Moll entwickelt sich das cantabile zweite Thema in Es-Dur mit zartem, schwärmerischem Ausdruck. Das wiedereinsetzende Hauptthema löst ein weiteres Thema in c-Moll aus. Das Soloklavier übernimmt mit rollenden Skalenläufen die Führung im Dialog mit dem Orchester, der die große Auseinandersetzung mit den Themen bringt. Das Soloinstrument beantwortet das leise, in den Pauken und Bässen pochende, Quartenmotiv, das, vom Klavier aufgegriffen, den Abschluß in c-Moll bringt.

Die Wahl der Tonart E-Dur für den langsamen Mittelsatz ist in einem c-Moll-Werk ungewöhnlich. Durch diesen Wechsel wird der Kontrast des feierlichen Largos zu den erregenden Allegro-Ecksätzen plastisch ausgearbeitet. Ein Klaviersolo eröffnet den Satz, im Dialog mit dem Orchester wandelt das Soloinstrument das Thema zu feinsten Verzierungen (Vierundzwanzigstel- und Hundertachtundzwanzigstel) ab. Die Reprise gipfelt in einer expressiven Kadenz, ein Tutti-Akkord schließt die träumerisch ausklingende Coda ab.

Im Final-Rondo äußern sich eigenwilliger Humor und stolze, selbstbewußte Energie. Das vom Klaviersolo vorgetragene tänzerische Rondotheema wird dann im Dialog vom Orchester aufgenommen. Zwei kurze Kadenzen hat Beethoven selbst eingezeichnet. Nach einer stürmisch vorgetragenen Presto-Coda in C-Dur wird in glanzvollem Zusammenspiel von Klavier und Orchester das Werk mit triumphalen Schwung beendet.

Vorankündigung

Freitag, 11. März 1966, 19.30 Uhr, Kongreßsaal Deutsches Hygienemuseum

6. Konzert

Dirigent: Horst Förster. Solistin: Cecile Ousset (Frankreich)

Dresdner Philharmonie

III/9/20 It G 059/6/66